



## 1. Dezember 2009<sup>1</sup>

### Scheiß-drauf-Kohle

Nachdem Bruno der Busfahrer den Punk mit seinem Hund am Münchener Bahnhof abgesetzt hatte, brachte er Pater Grün noch am Abend zur Jugendherberge, in der dessen Reisegruppe inzwischen untergekommen war. „Also, dann noch eine schöne Fahrt, Bruno – und vielleicht sehen wir uns mal wieder.“ „Kann sein. Dann noch viel Spaß. Und lass dich nicht wieder hereinlegen.“

Bruno war noch nicht weit gefahren, da sah er einen Mann mit dunklem Anzug und schwarzen Aktenkoffer, der von einer wütenden Menschenmenge verfolgt wurde.

Bruno bremste scharf und öffnete die hintere Tür. Der verfolgte Mann rettete sich mit einem Hechtsprung ins Innere des Busses und Bruno beschleunigte, so schnell es ging. Der fluchende und schreiende Mob warf Steine und Flaschen hinter dem Bus her, und ein Wurfgeschöß traf auf das

---

<sup>1</sup> [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Germany\\_Goldeuro\\_2002\\_Einführung\\_Euro\\_Wertseite\\_IMG\\_2199.jpg&filetimestamp=2007102119435](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Germany_Goldeuro_2002_Einführung_Euro_Wertseite_IMG_2199.jpg&filetimestamp=2007102119435)  
Foto von Nightflyer.

Sicherheitsglas der Heckscheibe – allerdings ohne Schaden anzurichten.

Der Mann kam nach vorne und ließ sich schwer atmend in einen Sitz fallen. „Danke, hey, sie haben mir das Leben gerettet.“

Bruno zuckte mit den Schultern. Was sollte er dazu auch sagen. „Gestatten sie, Rainer Goldmann, Investmentberater.“ Bruno nickte, und fuhr wieder Richtung Autobahn. Bloß raus aus dem Stadtverkehr. „Was wollten die Leute denn von ihnen? Die sahen ziemlich aufgebracht aus.“

Rainer lachte nervös „Ja, kann man wohl sagen. Dabei war das gar nicht so sehr meine Schuld. Ich meine, keiner hat die gezwungen, ihre ganzen Ersparnisse in Zertifikate für schweizerische Cross-Faith-Timesharing-Tempel-Fonds auszugeben.“ Bruno fuhr etwas langsamer, um den Abstand zu einem dieser fahrenden 32-Tonnen-Särge aus Osteuropa zu halten. Wenn da ein Reifen platzte, war es besser, genug Bremsweg zu haben.

Dann fragte er nach „Was soll das denn sein?“ „Naja, sie wissen doch, die Schweizer haben was gegen die Minarette.<sup>2</sup> Und die Kirchen brauchen immer Geld für die ganzen Gebäude, und die Araber haben noch viel Geld aus dem Ölgeschäft. Also mietet der Muezzin den Kirchturm für 99 Jahre so fünf mal am Tag von der Kirche, jeweils für ein paar Minuten. In der Zeit werden im Inneren des Gebäudes alle christlichen Elemente eingeklapppt, die Kirchenbänke im Boden versenkt und per Projektor tolle arabische Schriftzeichen auf die Wände projiziert. Voila: 15-Minuten-Instant-Moscheen, fehlen nur noch die Teppiche. Die Kirchen sind ja praktisch immer leer, da fällt das kaum auf. Und meine Bank dachte, warum finanzieren wir das nur mit Petro-Euros, wenn es auch mit dem Geld deutscher Rentner, Ärzte und Kleinsparer geht. Das ist ja auch viel nachhaltiger, weil es immer alte und kleine Leute gibt, aber immer weniger Öl.“

„Und dann ist etwas schief gegangen?“ fragte Bruno, während er eine Kollision mit einem rabiaten Kleintransporter verhinderte, der von links rüber kam. „Ja, zum einen haben die Eidgenossen da irgendwelche Glaubensprobleme mit dem Geld gehabt – anstatt froh zu sein, daß wieder Geld im Kasten klingt – und dann gab es da einen Rechenfehler, so daß nach Auszahlung der Provisionen nur noch 1% der Investitionssumme im Fond geblieben sind. Und dann hat die BaFin (also die Finanzaufsicht) das als trans-säkular-blasphemisches Investmentmodell verboten und die Gelder eingezogen. Aber Mann, das wäre echt das Geschäft meines Lebens gewesen. Echte Scheiß-drauf-Kohle<sup>3</sup>.“ „Scheiß-drauf-Kohle?“ Die Augen des Berates hatten einen fiebrigen Glanz bekommen. „Ja, so viel Geld, daß es bis zum Ende für ein gutes Leben reicht.“ „Scheint mir, als wäre das Ende ziemlich schnell gekommen, so wütend, wie ihre Kunden aussahen.“ „Nein, nein, es ist doch so: nur wenn man genug Geld hat, ist man auch unabhängig. Schauen sie sich doch die Leute an, wenn denen jetzt das Weihnachtsgeld gestrichen wird, dann können die keine Geschenke mehr für ihre Kinder kaufen. Dann fällt Weihnachten aus! Und so einer traut sich natürlich auch nicht, seinem Boss einfach mal „Scheiß drauf, ich gehe“ zu sagen, wenn die nächste Zumutung kommt.“

Bruno dachte nach. Ihm gefiel seine Arbeit, und er kam gut mit seinem Chef zurecht. Natürlich, mehr Geld wäre nie verkehrt, das sah er ein. Aber trotzdem, irgend etwas störte ihn an der Idee.

„Das klingt so, als wäre dafür eine Menge Geld nötig“ Der Berater nickte, „Ja, ungefähr 4-5 Millionen, da fängt das an.“ „Und was machen sie, bis sie das haben? Immer die Angst im Nacken, es könnte nicht reichen? Das hört sich nicht wirklich nach einem lebenswerten Leben an.“ „Aber es ist ein Ziel. Ein sinnvolles.“ Bruno fiel dazu nichts mehr ein. Für Sinnfragen war er nicht zuständig. Da klingelte bei seinem Beifahrer das Handy. „Ja? Was gibt es? ... Nein, das ist komplett gescheitert. Die hätten mich fast gelyncht. ... Wie? Was? ...“ Das Gespräch brach unvermittelt ab, und Bruno schaut fragend zu Rainer herüber. Dieser war ganz bleich geworden. „Man hat mich gefeuert. Einfach so. Ohne ein Wort des Dankes. Nach 10 Jahren... was mache ich nur? Wohin fahren wir eigentlich?“

---

2 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,664135,00.html>

3 <http://ask.metafilter.com/47531/What-would-be-a-good-way-to-calculate-fuckyou-money>